

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **12 (1958)**

Heft 3: **Wohnbauten = Habitations = Dwellings**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Das Strandbad auf dem Dach

Mehrfamilienhaus Malagnou-Cité in Genf  
 Architekten: G. Addor BSA/SIA, Genf  
 Mitarbeiter: J. Bolliger

Abdichtung der 3 Schwimmbäder auf dem Flachdach  
 mit SIK A- Putz

Isolation des Flachdaches mit Flexoplan-UNIVERSAL rot

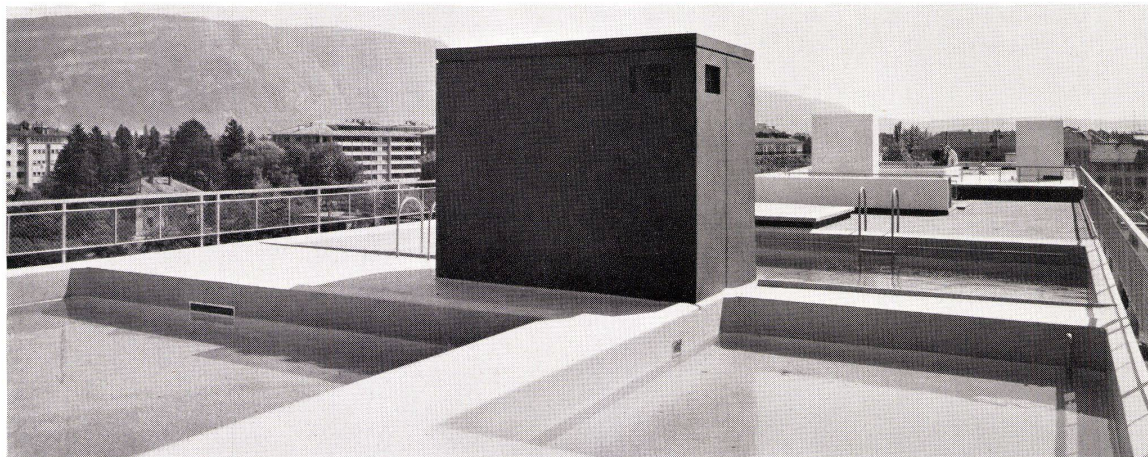
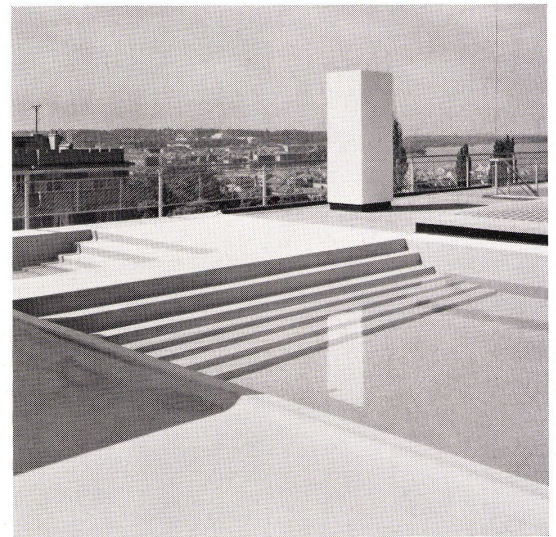
Säulen in der Fassade:

Sichtbeton mit PLASTIMENT- Zusatz

Fugen in der Fassade: Abdichtung mit IGAS-grau-Kitt

## Kaspar Winkler+Co.

FABRIK FÜR CHEMISCHE BAUSTOFFE - ZÜRICH 48 - (051) 54 77 33  
 ST. GALLEN (071) 22 77 41 - BERN (031) 8 57 57 - LAUSANNE (021) 23 28 13



### QUALITÄTS- MÖBELSTOFFE

in modernen und  
handwebartigen  
Dessins,  
reichhaltige  
Farbauswahl

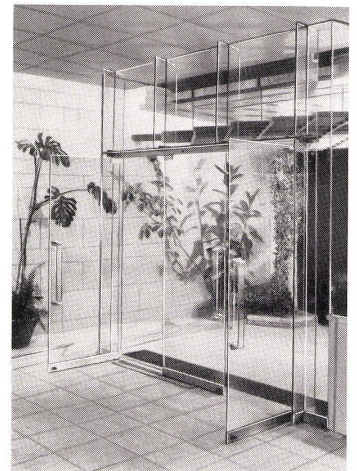
# ROBERT LENZ

MÖBELSTOFFWEBEREI  
MEISTERSCHWANDEN

TEL. 057  
7 25 51

Verlangen Sie bitte unsere Kollektion im Fachgeschäft

## Brüllmann Ganzglas- Konstruktionen



elegant und gediegen

Eigene  
Glashärtungsanlage  
Eigene Schlosserei

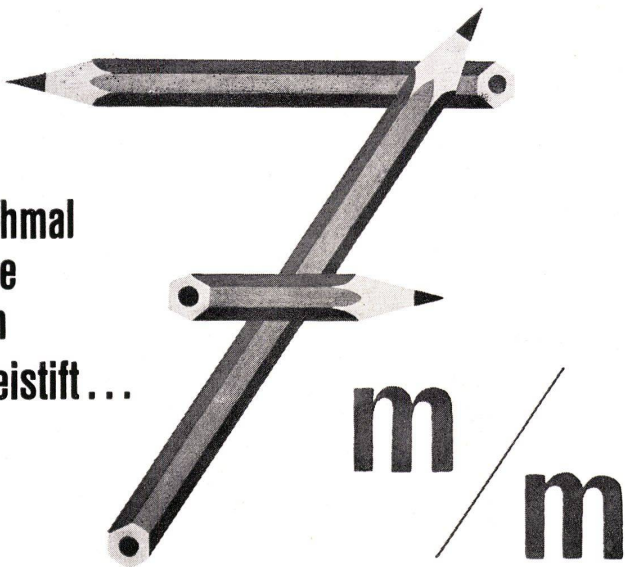
### Kurze Lieferfristen

außerdem:  
gehärtetes  
Sicherheitsglas  
für Turnhallen,  
Schulhäuser usw.



Kreuzlingen, Tel. 072/8 23 26  
Zürich, Tel. 051/52 55 61

# Schmal wie ein Bleistift ...



Schmal wie ein Bleistift (7 mm) sind die SILENT GLISS-Profile. Als Schöpfer neuzeitlichen Wohnkomforts erkennen Sie den Wert von SILENT GLISS\*, der kleinsten aller Vorhangschiene. Dank dem genial konstruierten Nylongleiter können schwerste Vorhänge **leise und samtweich** geführt werden (Tragfähigkeit pro Gleiter, ohne Beeinträchtigung der vorzüglichen Gleiteigenschaften: 200 g; in eloxierten Profilen sogar 1000 g).

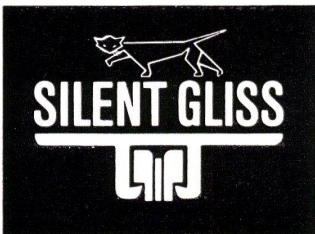
Das SILENT GLISS-System lässt sich in jeder denkbaren Kombination und Variation rasch und einfach montieren.



Der SILENT GLISS-Schnurzug z. B. benötigt keine Schnurspannvorrichtung. Die Schnüre werden in besonderen Kanälen geführt und können nicht durchhängen. Die Vorhänge werden ohne Demontage der Zugelemente ein- und ausgehängt.

**Eloxierte Profile** bedeuten letzten technischen Komfort. Für einen bescheidenen Mehrpreis bieten sie Ihnen: Griffestigkeit, absolute Korrosionsbeständigkeit, grosse Oberflächenhärte, saubere Montage.

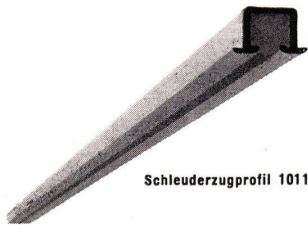
SILENT GLISS — elegant und leise



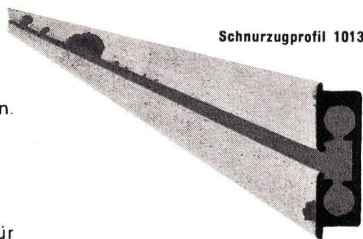
Schweizer Fabrikat  
 Bezugsquellennachweis:  
**F. J. Keller + Co.,**  
**Metallwarenfabrik, Lyss/BE**  
 Telephone (032) 8 43 06



\* = leises Gleiten



Schleuderzugprofil 1011



Schnurzugprofil 1013

form gehen von ihnen aus. Zwei Gegenüberstellungen mögen auch hier die Tendenzen veranschaulichen:

Die Arbeitsmethoden auf unsern Bauplätzen charakterisiert ein ernsthafter Rationalisierungsversuch mit Hilfe der Mechanisierung und Typisierung. Sie liegen gleichsam am Schnittpunkt von Handwerk und Industrie. Von einer industriellen Herstellungsweise kann aber solange nicht die Rede sein, als die eindeutige Trennung von Herstellungs- und Gebrauchs-ort, die Produktion in einer spezialisierten Umgebung, nicht vollzogen ist.

In den Spitzenindustrien bahnt sich heute der Übergang zur teilweisen bis vollständigen Automation der Fabrikationsgänge an. Die Automation des Bauens hingegen dürfte noch einige Zeit Utopie bleiben. Immerhin wird es möglich, einer konsequenten Industrialisierung des Bauens den Weg zu ebnen, wenn man es wagt, zeitgemäße Mittel und Methoden anzuwenden und sich vor einer Revolution der Gebäudestruktur nicht fürchtet.

Die industrielle Produktionsmethode war bisher beim Bau von mobilen und immobilisierenden Apparaten besonders erfolgreich. Die Herstellung solch zusammengefaßter, körperlicher Gebilde gelang ihr auch bei stark differenzierter formaler und funktionaler Durchbildung ausgezeichnet. Industrielle Erzeugnisse pflegen eine steile Entwicklung durchzumachen und innert kurzer Zeit einen erfreulichen Vollkommenheitsgrad zu erlangen. — Die direkte — allzu direkte — Auswertung dieser Erfahrungen wurde im Skelettbau gesucht, dessen Stützenbilder man zur Raumbildung mit standardisierten, vorgefertigten Elementen auszufachen suchte.

Bezeichnend ist, daß Skelettbauweise, Elementbauweise und Vorfabrikation, — die sich gegenseitig bedingen, — nicht über das experimentelle Stadium hinausgediehen. Von einer Breitenentwicklung kann auch heute noch kaum die Rede sein. Zwei grundverschiedene Gebilde wie Raum und Apparat, der eine auf möglichst große Entfaltung, der andere auf engste Zusammenfassung bedacht, kann man einfach nicht im gleichen Geiste planen. Das Umwälzende dieser neuen Grundlagen bringt ihr möglicher Einfluß auf den Gebäudeaufbau zur Geltung. Einer solchen Darstellung muß jedoch eine eindeutige Wahl vorausgehen: Zwischen den Bauten der Gesellschaft, meistens in Hallenform und den im menschlichen Maßstab zellenartig gegliederten Wohnbauten. — Der Hallentyp wurde in dieser Richtung in Deutschland durch Arbeiten von Frei

Otto schon entscheidend gefördert. Unser Interesse wendet sich mehr der vertikalen Wohnbebauung in städtischen Verhältnissen zu. Sie beansprucht unter dem unerbittlichen Druck der demographischen Situation unserer Agglomerationen einen hohen Grad an Aktualität und verlangt bei vielschichtiger Problemstellung strukturell eine klare Stellungnahme. Die Frage der Wohnlichkeit selber bleibt vorläufig ohne Prüfung, da sie mehr ein Anliegen der Gestaltung als des Aufbaus ist.

Bauen — Konstruieren — verpflichtet zu einer dauernden Auseinandersetzung mit der Schwerkraftwirkung der Erde

Bauen wurde bisher als ein Aufschichten, Tragen, Stützen, Lasten und Versteifen verstanden. In dieser Grundhaltung gehen ein moderner Skelettbau und die ältesten konstruktiven Manifestationen des Menschen kaum wesentlich auseinander. Einen konstruktiven Standpunkt einnehmend, müssen wir die Erstellung eines Gebäudes künftighin als ein Aufhängen, Ausspannen, Ziehen und Dehnen denken. Die frühen Hänge-Spann-Konstruktionen — der aufstrebende Ballon, der Fallschirm, die gigantischen Kabelbrücken, der vorgespannte Beton, — werden damit aus strukturellen Außenseitern zu Vorläufern auf dem Wege zu einer neuen Raumfassung.

Durch Aufschichten spröder, schwerer Baumaterialien wurde die Raumbildung der Schwerkrafteinwirkung abgerungen. Alle Glieder des Bauvolumens wiesen darauf hin, daß es ihrem konstanten Einfluß zu trotzen galt.

Die modernen, hochelastischen Baustoffe erlauben, das ganze Bauvolumen durch Hängen im Einklang mit der Gravitation zu entfallen, nachdem einmal durch eine konzentrisch zusammengefaßte Tragkonstruktion der Raum in seiner dritten Dimension aufgeschlossen ist.

«Zusammendrücken durch Aufschichten» war bisher als Lösungswort der Statik unüberbietbar.

Auf «Ausspannen durch Aufhängen» wird künftighin die Parole lauten.

Zur Zeit der Mauer waren Tragkonstruktion und Raumfassung ein und dasselbe. Bei der nachfolgenden statischen Ausgliederung der Flächen verfielen sie in zwei ergänzende, sich durchdringende Systeme, das eine von linearer, das andere von flächenhafter Entfaltung: In die Kombination der Skelett- mit der Elementbauweise.

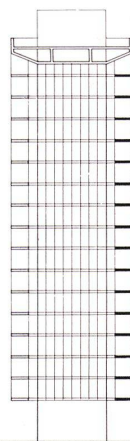


Abb. 1  
 Querschnitt des Laubengangtyps

1

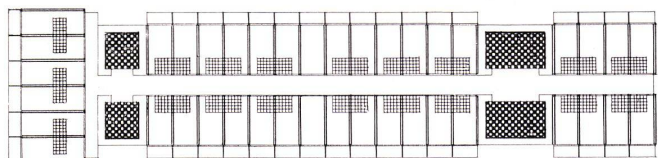


Abb. 2  
 Wohninheit vom Typ Le Corbusier als Hänge-Spann-Konstruktion

2



Abb. 3  
 Laubengang-Gebäudetyp als Hänge-Spann-Konstruktion

3